

Ostern 2018

Auf das „Hosianna“ folgte das „Kreuzigt ihn“. In der Fernsehsendung „Die letzten Tage Jesu“ (arte, 31.03.2018, 2015) wird es so dargestellt, das wäre nur eine Darstellung gewesen, die hundert Jahre später erfunden worden sein soll, mit dem Ziel, die Römer – insbesondere Pontius Pilatus – zu entlasten.

In der aktuellen „Welt am Sonntag“ (01.04.2018) schreibt Dirk Schümer über „Gerechtigkeit für Judas“. Er möchte Judas entlasten und stellt die Frage, ob Judas vielleicht keine andere Wahl gehabt habe oder sogar gute Absichten gehabt habe.

In alledem geht es darum darzustellen, dass der Ausgang der Judenverfolgung auf einem Missverständnis, bzw. auf Lügen basiert. Die Juden hätten gar keine Schuld am Kreuztod Jesu.

Ob die Juden Schuld haben am Kreuztod Jesu oder nicht – die Judenverfolgung ist natürlich durch nichts zu rechtfertigen. Darum soll es auch nicht gehen. Deshalb sei vorweggeschickt: Natürlich bin ich für Glaubensfreiheit und für freie Ausübung des Glaubens – solange keine anderen Lebewesen damit eingeschränkt, verletzt oder getötet werden. Juden und Moslems sollen unter Achtung der obengenannten Einschränkung ihren Glauben frei ausüben dürfen.

Horst Seehofer sagt seine Meinung frei heraus, und scheint sich dabei sehr mutig zu fühlen. Er denkt wohl, endlich sei da mal einer, der es wagt, die Wahrheit zu sagen und dem Volk eine Stimme zu geben. Doch die Aussage Horst Seehofers „Der Islam gehört nicht zu Deutschland“ steht im Grunde entgegen der Verfassung, in der die Religionsfreiheit festgeschrieben ist – steht nicht somit ein Verfassungsfeind an der Spitze unseres Innenministeriums?! Seine Erklärung zu seiner Aussage hinkt dann auch beträchtlich: Deutschland habe eine „christlich-jüdische“ Geschichte. Die Geschichte des Judentums in Deutschland ist von Verfolgung und Ausgrenzung, zumindest von Ghettoisierung geprägt. Die gemeinsame „christlich-jüdische“ Geschichte gibt es kaum, erst in Annäherungen der jüngeren Zeit. Und diese Annäherungen der jüngeren Zeit wurden ermöglicht durch ein Klima in einem säkularen Staatswesen, das alle Religionen achtet und toleriert. Auf diesen Teil der deutschen Geschichte – die Entwicklung des sozio-religiösen Klimas in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg – scheint sich Horst Seehofer mit seiner Aussage über die „christlich-jüdische“ Geschichte kaum zu beziehen. Denn diese Ära

beinhaltet ebenso die Annäherung zwischen Christen und Moslems wie zwischen Christen und Juden.

Es ist sicher nicht politisch korrekt, aber es ist eine unwiderlegbare Wahrheit: Die Ausübung des Judentums in den heute noch üblichen Formen respektiert durchaus nicht das Recht auf Unversehrtheit anderer Lebewesen. Das betäubungslose Schächten ist ein Vorgang, der für die armen Schächtopfer mit großer Angst und großem Schmerz verbunden ist. Die Beschneidung ist ein archaisches Ritual, das eine lebenslange Verstümmelung von Minderjährigen bedeutet. Dass unser Staat da nicht hinsieht und gegenüber solchen archaischen Ritualen seine eigenen Gesetze vergisst, ist nicht eine Gleichbehandlung aller Religionen. Jeder andere außer den Juden und Moslems würde dafür wegen Tierquälerei oder wegen Körperverletzung belangt werden. Es ist ein feiges Wegducken aufgrund des immer noch nachwirkenden Schuldkomplexes als angebliche Erben von Hitlerdeutschland. Dieses Erbe an Schulden ist nun aber wirklich bezahlt, soweit es nach irdischen Maßstäben möglich ist. Die Kinder und Enkel der Anhänger von Nazi-Deutschland haben ja damit meist gar nichts mehr zu tun. Und dass archaische Verstümmelungs-Rituale in unsere Gesellschaft nicht gehören, DAS muss endlich gesagt werden dürfen. Aber das hat sich wohl auch ein Horst Seehofer nicht getraut.

Und was noch in der Diskussion untergeht: „Das Judentum“ ist kein Volk, sondern ein Glaube.

Wer meint, das Judentum wäre ein Volk oder gar eine Rasse, der verfolgt damit im Grunde noch die Denkstrukturen der Nazis. Auch die Unsitte, Judenfeindlichkeit als „Antisemitismus“ zu bezeichnen, ist diesen Denkstrukturen geschuldet, und daher äußerst schlecht geeignet, sich von Nazideutschland zu distanzieren. Denn die Semiten sind ein arabisches Volk, das verschiedenen Religionen anhängt. Sie bildeten zum Beispiel einen Großteil der Zeitgenossen Jesu, mehr dunkelhäutige, sonnengebräunte Typen. Die meisten Juden, über die wir heute reden, sind khasarische Juden, weißhäutige Nachfahren eines zentralasiatischen Nomadenvolkes. Es ist traurig, hier über Rassen sprechen zu müssen, aber der missglückte Begriff „Antisemitismus“ zwingt einen dazu. Doch Judentum ist keine Rasse und wird nicht vererbt. Gerade viele Geschichten von Juden, die in Nazideutschland verfolgt wurden, belegen das. Viele von ihnen haben sich nie viel aus jüdischem Glauben und jüdischem Brauchtum gemacht. Sie standen dem ein Leben lang fern oder haben erst in der Verfolgung begonnen, sich damit auseinanderzusetzen, um

die eigene Identität zu finden. Es gibt angeblich keine Möglichkeit, zum Judentum zu konvertieren, man bekommt das Judentum mit der Geburt vererbt. Von daher scheint das Judentum tatsächlich ein Volk zu sein. Doch das Konzept der „Vererbungsreligion“ ist an sich eine Lüge. Denn Glaube wird nicht vererbt, sondern entsteht im eigenen Innern. Und keiner kann einen Menschen hindern, zum Christentum zu konvertieren, auch nicht einen Juden. Christen wurden und werden bedroht und verfolgt, das trifft auch heute noch zu. Wer aus einem muslimischen oder jüdischen Kulturkreis heraus zum Christentum konvertiert, setzt dabei nicht selten sein Leben aufs Spiel, oder wird zumindest im privaten und beruflichen Leben ausgegrenzt. Als Kind und Heranwachsender wird man sowohl im muslimischen als auch im jüdischen Kulturraum in der Regel zu der Religion, die in der Familie üblich ist, gezwungen. Eine Wahlfreiheit wird nicht gewährt. Was in einer kleineren religiösen Gemeinschaft ganz schnell als sektiererische weltanschauliche Indoktrination wahrgenommen wird, scheint bei den Juden und Moslems auf einmal kein Problem mehr zu sein. Auch diese verfassungsfeindlichen Strömungen in diesen Religionen hat Herr Seehofer mit keiner Silbe erwähnt. Wenn doch ein Innenminister über das Thema Religion spricht – sollte er es dann nicht aus dem Blickwinkel der Verfassung tun??? Herr Seehofer hat also sehr schnell gezeigt, wes Geistes Kind er ist. Kann er mit seinen Stammtischreden, die in bayerischen Bierzelten durchaus gut ankommen, wirklich noch auf Bundesniveau bedeutsam sein und gestaltend wirken?

Das Judentum ist ein Glaube, der die Messiaserwartung beinhaltet. Daher kann jemand, der nach dem Erscheinen von Jesus von Nazareth noch am Judentum festhält, nur ein Mensch sein, der die Geschichte von Jesus für ein Märchen hält, oder der zumindest seinem Anspruch, der Erlöser zu sein, widerspricht. Die bloße Existenz des Judentums nach Christus kann als ein Angriff auf das Christentum verstanden werden. Deshalb ist es vielleicht gar nicht entscheidend, ob Judas Iskariot bzw. die Juden Jerusalems vor zweitausend Jahren wirklich am Kreuztod Jesu schuld waren. Die bloße Existenz des Judentums kann so interpretiert werden, dass Jesus für einen Scharlatan gehalten wird, der sich als etwas ausgegeben hat, was er nach Auffassung des Judentums nicht ist. Zumindest wird Jesus als Messias abgelehnt. Das ist nicht eine Meinung, sondern eine Tatsache, denn dass Jesus als Person im Judentum unbekannt sein könnte, ist ausgeschlossen. Abgesehen davon, dass er die bekannteste Person der Weltgeschichte ist, ist er doch wohl auch ein bedeutsamer Teil der jüdischen Geschichte! Wie ist es anders zu erklären als

durch Ablehnung, wenn dieser bedeutsame Teil der jüdischen Geschichte von den Juden ausgeklammert und negiert wird? Und kann nicht diese faktisch vorhandene Ablehnung von Seiten des Judentums zum Magneten für die Jahrtausende währende Judenverfolgung geworden sein? Mit dieser Analyse ist die Judenverfolgung natürlich keinesfalls zu rechtfertigen, am wenigsten durch das Einnehmen eines christlichen Standpunkts. Die christliche Lehre beinhaltet die Gewaltlosigkeit und die unterschiedslose Liebe gegenüber allen Menschen. Aber es muss verstanden werden, was unterschwellig abläuft und was Jahrtausende lang die Kirchenanhänger zu Gewalt und Verfolgung angetrieben hat, die von sich meinten, Christen zu sein.

Abgesehen davon spiegeln die Abläufe im Vorfeld der Kreuzigung durchaus menschliche Verhaltensweisen. Die Psychologie der von der Finsternis beherrschten Mehrheit zeigt sich äußerst treffend in dem so sehr kurzfristigen Wechsel von „Hosianna!“ zu „Kreuzigt ihn!“. Das müssen auch heutige Stars erfahren, die in der Gunst des Publikums gefallen sind. Von Jesus haben sich die damaligen Jerusalemer sehr viel erhofft. Geknechtet von der römischen Besatzungsmacht sahen sie in Jesus eine Identifikationsfigur. Als sie dann aber mitkriegten, dass er ihnen keine äußeren Verbesserungen brachte, keine Befreiung vom römischen Joch, keine Anführerschaft für einen weiteren Aufstand – da wandten sie sich enttäuscht ab. Ein Prediger, der anstatt ihnen im Äußeren etwas zu bringen, ihnen etwas abverlangt, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, und seine Feinde zu lieben – anstatt die Sündenböcke zu steinigen, sich in Selbsterkenntnis zu üben und die eigenen Sünden anzuschauen – ein solcher wurde und wird zu allen Zeiten von sehr viel mehr Menschen gehasst als geliebt. Als die Jerusalemer seine Anliegen etwas tiefer verstanden hatten, waren die meisten enttäuscht. Die innere Logik in dieser Geschichte macht sie für mich so glaubwürdig.

Ebenso plausibel ist für mich die Geschichte des Verrats durch Judas. Welche wohlgemeinten menschlichen Antriebe ihn auch immer dazu angetrieben haben, Jesus zu verraten – er handelte ganz sicher damit nicht im Auftrag von ihm. Daher war er ein Verräter. Und er wusste das. Sonst hätte er sich kaum erhängt. Natürlich ist es dumm und oberflächlich, Judas einfach als bösen Menschen darzustellen, so wie bei allen Kriminellen der Weltgeschichte. Diese Einteilung der Menschen in Gut und Böse ist eine Erfindung der Kirchen, um ihre andere Erfindung, die ewige Verdammnis, zu rechtfertigen. Diese Erfindungen sind jedoch nicht die Lehre Jesu, die die Vergebung beinhaltet. Das Konzept der Vergebung erhält seinen Sinn nur durch die Grundannahme, dass

jeder Mensch einen guten Kern hat. Das Konzept, es gäbe Menschen, die nur gut oder nur böse seien, ist eine antichristliche Lehre. Denn dieses Konzept ist es offenbar, das die Menschen entzweit und das sie glauben lässt, es gäbe für Folter, Mord und Verfolgung eine Berechtigung. Jesus hat ganz sicher Judas vergeben, so wie er seinen Peinigern vergeben hat mit dem Satz „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Luk 23,34). Judas muss auch nicht in einer ewigen Hölle schmoren, genau so wenig wie irgendein anderer Verbrecher der Weltgeschichte. Seine scheinbar nichtendenwollende Hölle liegt wahrscheinlich hauptsächlich in seinen Selbstvorwürfen, die grandiose Chance seiner Inkarnation in der Jüngerschaft Jesu nicht genutzt zu haben. Zu seinem Seelenfrieden wird es wahrscheinlich nicht beitragen, ihn durch wohlgemeinte Artikel und Bücher entlasten zu wollen, wohl aber die Erkenntnis, nur ein sehr kleines Rädchen in der Weltgeschichte gewesen zu sein und zu einem Erfüllungsgehilfen geworden zu sein zu einer Wendung, auf die noch sehr viele andere Faktoren zusteueren.

Dennoch greift nach meinem persönlichen Glauben die Deutung zu weit zu sagen, er wurde zu einem Erfüllungsgehilfen von Gottes Willen und hat somit die Erlösung ermöglicht. Der gottgewollte Erlösungsplan war es logischerweise gewesen, dass die Menschen auf die Botschaft Jesu hören, seine Lehre leben und dass dadurch vom damaligen jüdischen Volk die Schwingungserhöhung ausgeht, die schließlich die ganze Erde erfasst hätte. Diese Aufgabe, für die damals sehr viele Seelen im jüdischen Volk über mehrere Inkarnationen vorbereitet worden waren, wurde nicht erfüllt. Viele dieser Seelen erwiesen sich im Leben als zu schwach und waren in ihre menschbezogenen Gedanken und Vorstellungen zu sehr verstrickt. Jesus als Messias lehnten sie ab. Nur deshalb ging Jesus seinen Weg zum Kreuz und wurde auf andere Weise zu unserem Erlöser.

Ostern gibt uns die Gelegenheit, darüber nachzudenken, was christliche Erlösung und Auferstehung wirklich bedeuten. Wie können sie verstanden werden – und nicht einfach bloß geglaubt?

Mehr dazu im Buch „Christus wiederentdecken

– Befreit von alten Dogmen zu den Wurzeln der eigenen Kultur finden“.